



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 4. Man soll nit nur die Sünden verlassen/ sondern auch die Sitten  
bessern.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

vor siben Jahren haben wir ein grosse Plag gehabt von den Heuschrecken: Ihr werdet noch wohl ingedenck seyn / was man für Processiones angestellt / und Zufuwerk gethan / warumb? wegen der Feld-Früchten / welche von den Heuschrecken verderbt worden. Jetzt aber wegen der Pest / welche nit nur Haab und Gut / sondern Leib und Leben hinweg nimbt / was hat man bisshero gethan? und was geschiet noch? Nichts? bleiben die Wurgen stehen? Ein einige Predig/ welche der Prophet Jonas in der Stadt Ninive gethan / da er ihr den Untergang angetrohet / ist genugsam gewesen / daß die Niniviten strenge Buß gewürckt der gangen Welt zu einem Crempel. Allhier in diser Kirch seynd allbereith vier lange Predigen von der Pest gehalten worden: was siset man aber von der Buß / die man verhoffet hat? O du Blinder von Bethesda! sihe nur Granada an / da wirst du vil Menschen herumb gehen sehen / wie die Bümm / velut arbores ambulantes. Du wirst sehen / daß sie sich zwar demüthigen / daß sie zitteren / daß sie dergleichen thun / als wolsten sie gehen; aber mit der Wurgen stehen sie noch in der Erden / in den Sünden / ohne Veränderung des Lebens. Velut arbores ambu-

lantes. Pari modo, (schlieset der gelehrte Faber) homines multis peccatis valde affixi, videntur interdum moveri in concione, aut in calamitate, seu propria, seu aliena. verum capite solum annuunt, non corde; vento enim tribulationis, vel timoris cessante eodem loco, & luto infixi manent, quo prius harebant. Es hat zuweilen das Ansehen / daß solche Leuth / welche in Sünden sehr vertieft seynd / bewegt werden in einer Predig/ oder in einer Trübsaal / welche über sie / oder über andere kommen ist: aber es bewegt sich bey ihnen nur der Kopff und nit das Herz. Dann so bald der Wind der Trübsaal / oder der Forcht nachlasset / so bleiben sie in dem alten Orth / und Roth stecken / in welchem sie zuvor gesteckt seynd. Mit also soll es seyn / O Christglaubige! nit also / O ihr Kinder Gottes / wir sollen zwar zitteren / als wie die Bümm / aber wir sollen auch die Wurgen der Sünden aufgreiffen / damit wir einstens können in das ewige Paradyß übersezt werden. Laßet uns fürchten das brillen des Löwens; aber also / daß wir auffhören fort zu lauffen auff dem Weeg der Laster: Leo rugit, quis non timebit? Der Löw brillet / wer soll sich nit fürchten.

Der vierdte Absaz.

Man soll nit nur die alte Sünden verlassen / sondern auch die Sitten besseren.

16. **W**in wissen wir / meine Christen / was wir zu fürchten haben / und wie wir uns fürchten sollen: was haben wir aber für ein Mittel / daß wir nit in die Straff fallen / die wir fürchten? dises ist die dritte / und letzte Frag: Leo rugit, der Löw brillet / sagt widerumb der Prophet. Warumb brillet er? es ist der Löw über alle massen eyfferstichtig mit seiner Löwin / wie Plinius, Berchorius, und S. Geminianus schreiben; er erkennet ihren Ehebruch durch den Geruch; als dann brillet er / und bringt sie umb mit seinen Krähen: wann aber die Löwin in dem Wasser sich zuvor abwaschet / ehe sie zu dem Löwen wider kombt / so mercket der Löw das Verbrechen nit; bringt sie auch nit umb: Tegitur ejus culpa, (sagt Berchorius) a leone non percipitur, nec ab eo vulneratur. Hier sehen wir / weil die Löwin vor den Zähnen und Klauen des Löwen sich fürchtet / den sie verlest hat / so wascht sie sich / damit er sie nit zerreiße. O Christliche Seel / die du eine Brauth bist Jesu Christi; hast du deinen Göttlichen Bräutigamb verleset / hast du ihm die Treu gebrochen durch die unordentliche Lieb zu den Creaturen? fürchtest du dich darentwegen in die Klauen zu fallen dieses Löwens auß Juda? fürchtest du die Straff der Pestilenz? so wasche dich dann in dem Wasser der wahren Buß / dann dises ist das enige Mittel / seinem Zorn zu entgehen. Was geschieht aber? wie bewahret man sich vor der **Christl. Wecker. II. Theil.**

Pest? ihr werdet mir sagen; man halte fleissige Wacht bey den Thoren der Stadt. Das ist schon recht / und notwendig; aber sezet auch eine Wacht in die Luft / und in die Wolcken. Dises / sagt ihr / ist nit möglich. So werden wir dann auch vor der Pest nit sicher seyn / wann nit ein höhere Hand uns vor derselben bewahret. O / sagt ihr / man stellet auch Bett / Tag an; man ruffet an Christum den Herrn; man ruffet an Mariam die allerseeligste Mutter / und andere Heilige Gottes umb ihr Fürbitt: Ist aber sonst niemand anderer zu bitten außser Jesu Christo / außser der Mutter Gottes / und außser den lieben Heiligen? Ja es seynd noch andere; und dise will ich heut bitten. Ihr werdet mich bald verstehen. Es hat der heilige Joannes Baptista einem zahlreichen Volck geprediget / und sie zu ernstlicher Buß über ihre Sünden vermahnet: Facite fructum dignum poenitentiae. Damit er sie noch mehrer darzu bewögte / sagte er ihnen / die Art seye schon angesetzt an die Wurgen des Baums / den jenigen Baum umzuhauen / der kein Frucht tragte: Jam enim securis ad radicem arborum polita est. Als er wolte er sagen / (spricht Chrysostomus) ihr solltet wissen / der Zorn Gottes trohet euch / so ihr nit Buß thut über eure Sünden; Securis, id est, acutissima ira. Was trohet er aber? er trohet den Tod / das Sterben / oder die Pest / sagt Euthymius: Securis mors, arbo-

Min. 1.8. c. 16. Berchor. l. 10. Re. dach. c. 17. Joan. 2. 8. Gem. 1. 5. Gen. 1. 1. Apocal. 1. 1. Euthymius ibi.

1. Paral.  
21.  
Daniel. 4.

arbores sunt homines, radices eorum vita. Die Art ist der Tod / die Baum seynd die Menschen / und die Wurzel ist ihr Leben. Wann aber der heilige Joannes den Göttlichen Zorn bey der Pest durch ein Figur und Gleichnuß bedeuten will / warumb vergleicht er denselben mit der Art eines Holz-Hackers? warumb vergleicht er denselben mit vil mehr mit einem zweyschneidenden Schwerdt / welches dem heiligen David gezeigt worden / als die Pest über sein Volck ist kommen: Et evaginatum gladium in manu ejus. Warumb vergleicht er ihn mit einem feurigen Fluß / der alles hinweg reißt / wie Daniel gesehen? warumb nennet er ihn eine Art eines Holz-Hackers? Securis. Difes zu erklären / wollen wir uns erinnern eines Gedichts auß Aresio und Caulino. Es seynd einstens die Baum zusammen kommen / nit einen König zu erwählen / wie in dem Buch der Richter gelefen wird / sondern sich zu berathschlagen / wie dem Schaden abzuhelfen / den ihnen die Menschen so vilfältig zufügten / indem sie von ihnen abgehauen / von einander geseget / beschnitten / und gezimmeret wurden. Was ist das / sprach der Vorsteher / ist kein Mittel zu finden / difes Ubel abzuwenden? es waren hierüber unterschiedliche Meynungen. Einer sagte / man soll mit gesambter Hand wider den Feind aufziehen / und ihn erschlagen. Difes widersprach ein anderer / und sagte / weilen die Menschen mächtiger wären / so wurden sie dieselbe nur mehr wider sich erbitterten; es wäre besser / daß man sie demüthig bittete / ihnen ferner nit mehr zu schaden / mit erbiethen / Jährlich einen gewissen Tribut zu geben. Difes ist kein übler Rath / sprach der Ceder-Baum / aber es ist noch ein besseres Hülf-Mittel / welches wir von uns selbst zu begehren haben. Das verstanden sie nit; aber der Ceder-Baum erklärte sich folgender Gestalt: Ich frage euch / sprach er / was ist das jenige / womit uns die Menschen so grossen Schaden thun? ihr sehet wohl / daß difes mit vilen unterschiedlichen Waffen und Instrumenten geschihet / als mit Arten / mit Segen / mit Hacken / mit Stemmeysen / und anderen dergleichen. Nun aber gedencet / daß bey allen diesen Werkzeugen zwey Stuck gefunden werden / das Eysen / oder Stahl / womit sie hauen / oder schneiden / und die Handheb / oder der Stihl / bey welchem sie das Instrument ergreifen und halten. Dife Handheb aber / auß wem ist sie gemacht? sie ist ja von Holz. Wer hat aber das Holz darzu gegeben? die Baum selber. So solten wir Baum selbst von einander begehren / daß fortbin keiner kein Holz mehr zu einigem Werkzeug hergebe; alsdann werden uns die Menschen nit mehr schaden können. Resse arborum, ut ligna denegarent hominibus, quæ ipsi in perniciem arborum converterent.

18.

Jetzt O Christglaubige könnet ihr versterhen / was ich will. Es nennet der heilige

Joannes der Tausfer den Zorn Gottes eine Art / welche das Leben hinweg nimbt durch die Pest; damit wir verstanden / wann uns dife Art umbhaut / und umb das Leben bringet / daß solches nur derentwegen geschihet / die weil wir mit unserem bösen Leben den Zorn zu der Art geben: Securis ad radicem arborum posita est. Die Art ist an die Wurzel des Baums gesezt. Der Sünder ist dieser Baum: die Art ist der Göttliche Zorn. Kommt dife Art über ihn / und huet ihn von der Wurzel ab durch die Pest / so hat er mit seinen Sünden das Holz zu der Handheb an der Art geben: Securis ad radicem arboris posita est, inquit sanctus Præcurator, (schreibt der gelehrte Bischoff Aresius) sed manubrium lignum, quis illi tribuit? non alij, quam nos ipsi. O Christglaubige / da sehet ihr / wo der Schaden herkömmt. Was ist jetzt für ein Mittel darwider? es ist zwar gut und lieblich / daß wir Gott bitten / er wolle uns verschonen durch die Verdienst Jesu Christi / der seligsten Mutter Gottes / und aller Heiligen; aber ich komme als wie der Ceder-Baum / und bitte euch selbst umb Hülf / nach Anweisung des heiligen Gregorians: Preces ipsas ad vos prius vertimus, quibus Deum pro vobis, ut misereatur, oramus. Weil dife Bitt noch abgeheth / so sang ich dieselbe an.

O ihr Priester Jesu Christi! mein Bitt gelanget zu erst an euch: Preces ipsas ad vos prius vertimus. Es trohet uns die Pest; Securis ad radicem arborum posita est; die Art ist schon an die Wurzel des Baums angewlegt; das ganze Christliche Volck fürchtet sich: Quis non timebit? ich bitte euch durch denjenigen höchsten Herrn / welchen ihr auß dem Altar opfferet / wiewohl ich unter euch Priestern der geringste / und difes Rahmens unwürdig bin: ich bitte euch / ihr wollet durch effertiges Gebett / und heiliges Leben / die Pest abhalten. Anzese solte ich von der Wurzel herab / und derjenige darauff steigen / welcher ehedessen darauff geprediget hat / Joannes de Avila / der Apostel auß Andalehen / ein Exemplar der Priester / deren er aber auch Ankläger seyn wird. O ihr Priester! (seynd seine eigne Wort) O ihr Priester! (sprach er mit seiner Red / die gleich einem Donner war) wann wir werden vorgestellt werden für den Richter Stihl Gottes / und wann wir werden Rechenschaft geben müssen wegen Krieg / Hunger / Pest / und aller anderen geistlichen und leiblichen Plagen / die in der Welt seynd / velleicht wird uns alsoam sehr bitter werden / daß wir Priester gemeynt seynd! Wann wir Priester mit unserm Leben / und lauen Leben das Holz nit darzu geben / so wurde auch die Art nit seyn solcher Straffen. O ihr geistliche und weltliche Obrigkeit von Granada / ich bitte euch durch das Leyden Jesu Christi / unsers Erlösers / verhindert doch die Pest; gebt das Holz nit

zu der Art des Göttlichen Zorns: Preces ipsas ad vos prius verimus. Ihr edle und vornehme Standts-Persohnen dieser Stadt/ ich bitte euch durch die dörnere Cron/ welche das Haupt Jesu Christi durchstochen hat/ ihr wollet doch die Pest innenhalten/ und keine Vergernuß geben mit bösem Exempel. Ihr Reiche und Mächtige von Granada, ich bitte euch durch die Lieb/ mit welcher sich Jesus Christus in den Tod dargeben hat/ ihr wollet doch die Pest nit ankommen lassen/ sondern das Korn/ welches der Weis verbirget/ und das Geld/ welches in euren Kisten ist/ heraus geben zu Hülf der Armen/ die sich in der höchsten Noth befinden. Wann ihr dieses nit thut/ so gebt ihr durch euren Weis

das Holz zu der Art/ zu der Pest/ welche euer Haab und Gut/ und das Leben selbst umbhauen wird. Ihr Sünder endlich auß allen Ständen von Granada, ich rede mit euch allen/ ich bitte alle durch Christum von dem Heyl genant/ ihr wollet die Pestilenz abhalten/ und kein Holz hergeben zu der Art/ zu der Pest/ mit so vil Sünden/ Vergernußsen/ und Greul/ erhöret mich/ ich bitte euch durch die heiligste Jungfrau Maria/ dann wann ihr nur wollet/ so wird die Pest auß Granada nit kommen; dieses ist das Mittel/ daß wir nit in die Straff fallen/ die wir fürchten. Quis non timebit? Wer soll sich nit fürchten?

\* \* \*

Der fünffte Absatz.

Die Buß muß bald geschehen/ dann wann sie erst in dem Tod geschicht/ so ist sie nit sicher.

20. **W**ohlan meine Christen/ was warthet ihr lang/ die Sünden muß man noch wendig verlassen/ wann man will dem Ubel entgehen. Was warthet ihr dann? wolt ihr warthen/ bis daß die Pest kombt? es scheint/ ihr wisset nit/ was die Pest seye. Steiget/ steigt hinauff auff eine Höhe/ von welcher ihr eine Stadt übersehen könnet/ in welcher die Pest regieret. Aber nein: es ist besser/ wann ihr euch einbildet/ es seye die Pest schon in dieser Stadt. Wolte GOET es bliebe allein bey der Einbildung! brauchet nun eure Sinn/ und sehet/ wie es zugehet. Thut die Augen auf: was sehet ihr? hier fällt ein Mensch todt darnider; dort tragt man die Krancken in das Spital/ dort tragt man Kleyder und Haußrath hinauff zum verbrennen; an einem anderen Orth bereithet man für die Verstorbne/ oder gleich Sterbende das Grab: alle sehen bleich auß/ gang betrübt/ bestürzt/ und erstaunet. Eröffnet nun auch die Ohren: was höret man? nichts als jammern/ seuffzen/ heulen/ und immerwehrendes Ach und Wehe/ in den Häusern/ auff den Gassen/ und Straßen/ von allen Gattungen und Ständen der Menschen/ welche nur so vil Leben noch haben/ daß sie sich beklagen können. Den Geruch betreffend/ was rüchet man? Pestilenzische Dampff/ die den Luft vergiften/ wider welche kein Rauchwerck helfen will. Wie stehet es mit dem Geschmack? es will kein Speiß schmäcken/ es ist kein Lust da zum essen. Was hat es für ein Beschaffenheit mit dem Berühren? man fürchtet sich bey allem/ was man anrühret/ daß man darvon nit angesteckt werde. Was ist weiter die Pest? es ist ein Elend/ wo weder der Vatter dem Sohn/ noch der Sohn dem Vatter/ noch ein Freund dem anderen beysteht/ auch die Bluts-Verwandte/ und beste Freund scheuen einander/ als kennten sie einander nit/ oder als wann sie einander nit traueten. Christl. Wecker, II. Theil.

Was ist weiter die Pest? es ist ein Zeit/ wo den Verstorbenen die geziemende Leich-Begangnuß/ und letzte Ehr nit angethan wird; wo ein jeder allem auff sich acht hat: wo die Lebendige in aller Ehl die Todte vergraben/ damit sie von denselben nit auch umbgebracht werden; und wo man Morgen diejenige zu Grab tragt/ welche erst gestern andere in die Erden verscharrt haben. Was ist die Pest? es ist ein Zeit/ alwo die Menschen ganz verwirret/ und erschrocken auß ihren eignen Häusern entlauffen/ und Sicherheit suchen unter dem Gewöld in den Wäldern. Da sithet man einen/ der ihm selber das Grab macht/ damit es ihm nit mangle/ nachdem er gestorben. Dort hört man einen/ der seine Sünden öffentlich beicht/ und bekombt doch keinen Priester/ der ihn absolvire. Man kombt nit mehr zusammen bey dem Gottes-Dienst in den Kirchen/ die Predigen werden nit mehr gehalten; sehr vil sterben dahin ohne heilige Sacramenten. Es ist alles voller Angst Forcht/ und Kummer; man redet nit mit emander; es ist/ als wann einer den anderen nit mehr kennte. Was ist das/ O mein Christ? es ist nur ein kurze Beschreibung der Pest: was wird es erst seyn/ wann wir sie würcklich erfahren solten? O Sünder/ wilst du big dorthin warthen/ und alsdann Buß thun über deine Sünden? aber wer weiß/ ob alsdann deine Zaher werden Gnad und Verzeihung finden.

21. **L**ast uns jetzt hören/ was GOtt der Herr zu seinem Propheten Ezechiel gesagt: Sag mir her (fragte ihn GOtt) was wird man anhöben mit dem Reb-Holz/ das kein Frucht bringt? Quid fiet de ligno vitis? Was sagst du/ O Prophet? gibest du nit Antwort? höre/ ich will dir sagen/ was man damit macht: Ecce igni datum est in escam. Sihe/ man würfft es in das Feuer? sihe/ wie es weinet/ daß es ohne Frucht ist. Ist ihm nit also/ O Christglaubige/ habt ihr nit öfters